



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Was die Höll seye/ und was in derselbigen für unterschiedliche
Peynen seyen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Reg. 6. Duxitque eos in Samariam. Allda hat er Gott gebetten/ ihnen die Augen wider zu öffnen/ damit sie sehen/ wo sie wären. Das ist geschehen: Aperuitque Dominus oculos eorum, & viderunt, se esse in medio Samariae? Der Herr thate ihnen die Augen auf/ und sie sahen/ daß sie mitten in Samaria waren. Der König von Israel, als er sie gesehen/ fragte den Propheten/ ob er sie umbringen sollte? Nein; antwortet Eliaſus: Non percuties; Du sollst sie nit tödten. Warum aber nit? seynd sie nit Feind/ und würcklich in dem Krieg wider das Volk Israel begriffen? seynd sie nit kommen/ den Propheten gefangen zu nehmen/ und wegzuführen/ damit ihnen der Tod angethan wurde? was haben sie weniger verdient/ als den Tod? Sollen sie dann nit sterben? nein: sagt Eliaſus, sie sollen nit sterben: dann sie haben schon Straff genug. Was soll aber dieses für ein Straff seyn? Es waren die Leuth ganz freudig/ als sie verstanden/ daß sie den Eliaſum gefangen bekommen sollten: sie schätzten sich für glücklich/ wiewohl sie verblendet waren/ diweil sie nit gestweiflet/ ihr Wunsch werde erfüllt werden. Aber mitten in ihrer Vergnügenheit/ waren ihnen die Augen geöffnet: da sie sich dana in dem Gewalt ihrer Feinden gesehen/ ohne Hoffnung zu entziehen. Und ihrer Rach zu entrimmen. Was für eine Beschämung/ was Angst und Schrecken muß bey ihnen derentwegen gewest seyn? Es wäre ihnen der Tod nit so schmerzlich gewest/ als diese Angst und Schrecken. Es war derohalben nit vonnöthen/ daß ihnen der Tod zur Straff angethan wurde: diese so unverlebene Veränderung/ und Schrecken ware Straff genug/ und nit weniger als der Tod: dann wie es der H. Chrysostomus beschreibet: Mox ut civitatem ingressi sunt; clauduntur portae; occurrit populus, Rex festinat; stupent omnes; cuncti mirantur. Tunc reddito visu lamentantur; tunc se captivos, tunc reos

se recognoscunt. So bald sie in die Stadt hinein kommen/ hat man die Thor geperret/ das Volk ist zugeloffen: der König came auch ehlends darzu: Jedermann ward höchst verwunderet: da giengen ihnen die Augen auff/ da waren sie höchst bestürzt/ als sie gesehen/ daß sie gefangen/ und des Todes eigen wären.

O Christ! O Sünder! du gehest jetzt blind herum/ und weißt nit wohin. Die Begierlichkeit nach zeitlichen Ehren/ Reichthum und Bollüssen/ denen du nachstrebest/ verblendet dich. Weißt du auch/ wohin du gehest? du vermeinst/ du gehest nach der Stadt Dothan/ allda zu finden und zu genießn/ was dich gelüftet. Aber O du armeeliger Tropff/ du gehest blind: Weiß/ und ohnrüssend nach der feindlichen Stadt Samaria/ du gehest schnur grad der Höllen zu. Ich warne dich. Weißt du mir nit glauben/ so fürchte/ daß es dir nit eben also ergehe/ wie es anderen ergangen ist/ daß du nit von einem gähen unversehnen Tod überfallen werdest/ und die alsdann erst die Augen aufgehen/ wann du dich mitten in den höllischen Flammen sehen wirst: fürchte dir/ daß du nit gähling von der Sünd fallest in die Peyn/ und wann du am wenigsten daran gedenckest/ mitten unter die Feind gerathest/ und dich unter den Teufflen findest. Wer sollte sich nit fürchten vor so gählingem unglückseligen Zustand? Dum illis oculos Deus aperit; sagt der gelehrte P. Gaspar Sanchez; quos clauserat cupiditas, in hora videlicet extrema vixit. Tunc reddito visu lamentantur & plangunt; tunc se captivos, tunc se reos cognoscunt. Wann Gott den Sünderen die Augen öffnet/ die ihnen die Begierlichkeit zugeschlössen hatte/ welches geschicht in der letzten Stand ihres Lebens/ da sie widerumb sehen/ alsdann heulen und jämmeren sie; alsdann erkennen sie/ daß sie gefangen/ und der Straff unterworfen seynd.

16.

s. Chrysoſt. hom. de Eliaſo.

Gasp. Sanchez in 4. Reg. 6.

Der dritte Absatz.

Was die Hölle seye / und was in derselben für unterschiedliche Peynen seyen.

17. **W**un wollen wir auch das Orth besichtigen/ welches auf den Sünder wartet/ und die unterschiedliche Peynen betrachten/ die er zu leyden hat/ wann er verdambt wird. Das Orth ist die Hölle. Was ist aber die Hölle? Fraget ihr den grossen Tertullianum darumb; so wird er euch sagen/ es seye eine entsetzliche Tiefe/ und abscheuliche Schwindgrube/ wo aller Unſat von aller Welt hinein rinnet. Fraget Hugonem Victorinum darumb; Er wird euch sagen/ es seye ein Abgrund/ der nit zu ergründen/ allwo die Porten zu aller Hoffnung verschlossen ist/ und allein zur Verweisung offen stehet. Fraget den heiligen Joannes darumb; so wird er euch sagen/ daß es ein von dem Zorn Gottes

angezündter feuriger Psül seye/ der von Schwefel brinnet/ und nimmermehr zu brinnen aufhöret. Die Hölle ist ein ewige Gefäncknuß/ in Mitte der Erden/ welche die Göttliche Gerechtigkeit zubereitet hat zur ewigen Straff der seynigen/ die in einer Todsünd absterben/ die Hölle ist ein ewiger Stand/ in welchem die Sünder beraubt seynd aller Güter/ die ihnen ewigen Tröst und Ergötlichkeit bringen konten; und wo sie leyden alles Ubel/ was si peynigen kan. Was thun allort die Verdambte? Sie brinnen und brathen ohne Unterlaß. Was ist ihre Speiß und Tract? Es ist die Gall von dem höllischen Dracken. Was für einen Athem schöpfen sie? es ist der Rauch von den glühenden

Tertull. de anima. Hugo Vic. l. 4. de anima, c. 13. Apoc. 19.

Christl. Wecker. l. Theil. 311

den Kohlen. Was ist ihr Tag, Nacht? es ist das Feuer, in welchem sie brinnen. Was ist ihr Nacht? es ist die dickste Finsternuß. Was ist ihr Beth? sie liegen auf Schlangen und Basilisken. Was ist ihr Sprach? es seynd die greulichste Gottelasterungen. Was ist ihr Ordnung? es ist ein lautere Verwirrung. Was ist ihr Hoffnung? es ist da nichts als Verweisslung. Es ist das Land; ubi umbra mortis, & nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat: das mit dem Schatten des Todes überdeckt ist / da kein Ordnung ist / sondern da ewiger Greul und Schrecken ist. O Höll / O Höll / du bist ein lautere Marter und Peyn / auf welcher Seythen ich dich anschau und betrachte.

Job, 10.

18.

Innoc. III.
lib. 3. de
miseria
hum.

Es ist / wie Pabst Innocentius der Dritte erzehlet / ein gewiser Student gestorben / welcher / ob er gleich wohl gestudiert / wegen seines üblen Wandels verdammt worden. Er ist nach dem Tod seinem Lehrmeister erschinen ganz feurig / wie ein glühendes Eysen / das man aus dem Feuer heraus nimbt. Als er ihm vil gesagt / wie es in der Höll hergehe / hat ihn der Lehrmeister gefragt. Ob man all dorten auch disputiere / und Fragen vorbringe und beantwortet! worauf der Verdambte ganz kläglich geantwortet: Apud Inferos queritur solummodo; quid non sit poena. Da ist kein andere Frag / als nur diese / ob auch eine Peyn seye / die man da nit leydet? Er resolvitur pro parte negativa. Worauf aber mit Nein geantwortet wird: dann alles / was man da sibet / was man höret / was man riecht / was man verkostet / was man greiff / ist alles ein lautere Peyn und Qual. Dezhleichen alles / was man sich einbildet / an was man gedendet / was man weiß / was man siecht / und was man liebt / das alles ist und bringt lauter Schmerzen und Berrübnuß. Alles was man in diser Welt leydet / kan gar kein Peyn genennet werden in Vergleichnuß mit der höllischen Peyn. Höret / was GOTT selber hiervon sagt bey dem Propheten Iſaias. Tacui semper, filii, patiens fui, sicut parturians loquar: Ich hab lang geschwiegen / hab mich still gehalten / und bin gedultig gewesen: jetzt aber will ich reden / wie ein Weib in Kindstüthen. Allhier redet GOTT / sagt Hugo Cardinalis; von der Gedult / mit welcher er die Sünder erwartet zu der Buß; und trohet ihnen zugleich mit erschrecklichen Straffen / wann sie dieselbige nit werckstellig machen. Merckwürdig ist / daß er sagt: tacui semper: Ich hab allezeit geschwiegen; Ich hab allezeit Gedult gehabt / und den Sünder übertragen: Ich hab ihn nit gestrafft / wie er es verdienet. Wie aber / O HERR? hast du allezeit geschwiegen / und nie gestrafft? hat dann dein Gerechtigkeit nit geredt und gestrafft / da du in einer Nacht hundert und funff und achtzig tausend Mann aus dem Kriegs-Heer des Sennacheribs umbgebracht hast? hast du nit geredt und gestrafft / da du den Pharaon und sein Kriegs-Volck in dem rothen

Iſai. 42.

Meer eräuffet? hast du nit geredt und gestrafft / da du die Gottlose Sodom und Gomorra durch das Feuer zerstört / den ganzen Erdboden durch den Schrecken unter Wasser gefest hast? hat dein Zorn nit geredt durch unerschöckliche Straffen sowohl zu unsern / als vergangnen Zeiten? wie kanst du dann sagen Tacui semper; Ich hab allezeit geschwiegen / daß du verstehest? merckest du nit / daß der Cardinal, daß dasjenige / was er stetig zu reden trohet / zu verstehen ist die Sentenz der ewigen Verdammung: Tacui semper loquar, sententiam in vos pro do condemnationis aeternae: Ich hab allezeit wie ein Frau / die in Kindstüthen ist / ich das Urheil der ewigen Verdammung / der euch aussprechen wird. Dann die Erhöhung mehr Forcht bey uns vorsetzt / sagt GOTT / er habe allezeit geschwiegen und geschwiegen; dann ob er gleich über die Welt ergehen lassen / hat er doch in Vergleichung mit der ewigen und Pein der Verdambten für nichts gehalten: Tacui semper. Ich hab allezeit geschwiegen.

Nun dann mein Christ / jetzt ist es an dich / daß du die Frag beantwortest / so ich durch den Propheten Iſaias vorsetzt: Tacui semper loquar, sententiam in vos pro do condemnationis aeternae: aus euch wird wohnen können in brennenden Feuer. Hast du Herz genug Sentenz der ewigen Verdammung zu hören? wirst du nit erschrecken ob dem Eingang in die Höll? wirst du nit mögen die unaussprechliche Peynen? besinne dich wohl / und bringe bey dir selbst / ob du die geringliche Last der Höll werden von den Besten in zweyerley Satzung abgetheilt: nitlich in die Pein des Schadens und der Lust / und in die Pein der Sinnen. Pein des Schadens bestehet in dem man des Göttlichen Angesichts allzeit raubt seyn muß / da doch der Mensch nit Zihl und End erschaffen ist / daß er die Anschauung Gottes gemessen soll. Pein der Sinnen bestehet in dem man die der Verdambte an Leib und Sinnen den und leyden muß; dann gleichwie ein Ding bey der Sünd sich eragmet / so wird sie eine Abwendung ist von GOTT: zum ersten / daß sie ein Lieb und Genuß nit eragmet: also befinden sich auch im Himmel der Straff: dieweil der Sünder von GOTT sich abgewendet so wird er von GOTT gesen / und seines Angesichts beraubt: merckweil er sein Lust und Freud bey den Sinnen gesucht / so wird er darum mit allzeit Pein und Schmerzen gequält. Die Sentenz der Verdammung / welchen Straffen werden angedeutet durch die Sentenz der Verdammung / welchen Straffen über die Gottlose aussprechen wird.

20

21

Matth. 27. dice à me maledicti in ignem aeternum, qui paratus est diabolo & Angelis ejus. Weichet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / welches bereitet ist dem Teuffel und seinen Englen. Discedite à me; weichet hinweg von mir (sehet da die Peyn des Schadens) weichet von mir / der ich euer Gott & Ebin / euer Erschaffer / euer Ursprung / und euer letztes Ziel und End. Weichet von mir / der ich euer Erlöser bin; weichet auf ewig von meiner Freundschaft / von meinem Schutz / von meinem Reich / von meiner klaren Anschauung. Discedite à me maledicti. Weichet von mir / ihr Vermaledeyte. Versucht wird seyn die Seel / verflucht der Leib / verflucht alle Sinn des Leibs und Kräfte der Seel in Ewigkeit. Quis poterit? Wer wird nun diese Vermaledeuyung / diesen Abschied und Verfluchung / diesen Schaden und Verlust ertragen mögen? wann der Esau / da er gesehen / daß er den Segen seines Vatters verlohren / diesen Verlust mit hat ertragen mögen / wann er geheulet / und wie ein Löw gebrüllet hat / irrugit clamore magno, wiewol es nur ein zeitlicher Verlust gewest; was wird es dann seyn / wann man Gott verliehrt in alle Ewigkeit? Quis poterit? wer wird diesen Schaden und Verlust übertragen und gedulden können?

20. Jetzt weiter; der Verdammte wird von Gottes Angesicht verstoßen / und verwisen in ignem aeternum, in das ewige Feuer. Hierdurch wird angezeigt die andere Straff / nemlich die Peyn der Sinnen. Es sagt der Göttliche Richter nit: Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte / wohn ihr wolt ins weite Feld / alda frey zu leben / wie ihr gewohnet; sondern weichet von mir hinweg in den höllischen Feuer. Ofen / alda zu brunnen / nit nur auf ein gewisse Zeit / sondern auf ewig / in Gesellschaft der Teuffeln / die euch nit trösten / sondern nur mehr peynigen werden. Qui paratus est diabolo & angelis ejus. Fort mit euch in das Feuer / welches bereitet ist dem Teuffel / und seinen Englen. Weil ihr ihnen in der Sünd nachgefolgt / so leydet mit ihnen auch die Straff; darvon solt ihr keinen Augenblick mehr einige Ruhe haben. Gehet hin ins ewige Feuer / in die ewige Peyn und Schmerzen / welcher tödtlich seyn wird / und euch doch niemahlen gar tödten / und dem Leysden ein End machen wird. Ich verwundere mich über das / was die H. Schrift sagt von dem Abalon, dem undanckbaren Sohn des

Königs Davids. Es ist bekant / mit was Vermessenheit er sich unterstanden hat / seinem Vater die Cron vom Haupt zu reissen. Er ist aber mit den Haaren an einem Eich Baum hangen geblieben / und Joab hat ihm drey Lanzen in das Herz gestossen: Tunc tres lanceas in manu sua, & infixit eas in corde Abalon. Hier sithet man / sagt Lyranus, ein Figur eines verdammten Sünders / welchem von Christo gleichsam auch drey Lanzen in das Herz gestossen werden mit dreyen Worten / mit denen er ihne verurtheilet / erstlich zur Straff des ewigbrennenden Feurs / zum anderen zur Straff des ewig nagenden Wurms / zum dritten zur Straff der ewigen Beraubung des Göttlichen Angesichts / wie die Glosa sagt: Confitetur tribus lanceis, poena ignis, & poena vermis, & poena carentia visionis. Was mich aber bey der Straff des Abalons sehr verwundert / ist dieses / daß der heilige Text sagt / er habe darüber noch gelebt / und gezahlet: Cumque adhuc palpitaret. Wie hat das seyn können? wie hat er mit dreyen Lanzen in dem Herzen noch leben können? wann der Joab die Lanzen ihm nit ins Herz / sondern in einen anderen Theil des Leibs gestossen hätte / und Abalon noch bey Leben geblieben wäre / so würde es mich nit Wunder nehmen; aber die drey Lanzen seynd in dem Herz darinnen gesteckt: infixit eas in corde Abalon. Wie ist es dann möglich gewest / daß er noch lebte? dieses lasse ich den jenigen zu erklären / welche den buchstäblichen Bestand der Schrift auslegen. Wie aber dieses dem Geistlichen Verstand nach geschehen könne / das ist an einem Verdammten zu sehen / dessen der Abalon ein Figur / oder Vorbild ist. Die Verdammte leyden die größte Peyn und Schmerzen / und bleiben dennoch bey Leben / auch mitten in dem Feuer / welches sie dennoch niemahlen verzehret. Sie möchten gern sterben / und sterbe doch nit. Sie möchten gern das Leben enden / und können es doch nit enden. Sie möchten gern gang und gar vergehen / und zu Nichts werden / und dennoch vergehen sie nit: wie der H. Gregorius redet: Fit ergo miseris mors si ne morte, finis sine fine, defectus sine defectu, quia & mors vivit, & finis semper incipit, & defectus deficere nescit. Wer ist nun aus euch / der das Herz habe also zu leben ohne Tod / welches vilmehr ein Tod zu nennen ist? Quis poterit.

Der vierdte Absatz.

Von der Peyn und Straff des Schadens / eines verdammten Sünders.

21. **L**asset uns die Peynen der Verdammten absönderlich betrachten. Die fürnehmste und größte Peyn / die ihr am meisten fürchten sollet / ist die Peyn des Schadens; welche / wie ich schon gesagt / bey Christi. Wecker. I. Theil.

siehet in dem Verlust und Beraubung der himmlischen Gior; welche die Seelige ewig genießen. Dieses ist die Straff / von welcher der H. Chrysostomus gesagt: Wann man schon tausend Höll zusammen nehme / was die ander